

Kommentar

Schwyz tickt anders

von
Hans-Ruedi
Rüeggsegger



Von Frauenwahl war im Oktober die Rede, vom Esprit des Frauenstreiks, der sich auf die nationalen Parlamentswahlen auswirkte. 83 Politikerinnen sitzen nun im Nationalrat, das sind 41,5 Prozent. Es schien, als ob die Gleichberechtigung in der Politik nun definitiv Einzug gehalten hat. Und so blickten wohl viele Frauen zuversichtlich auf die Wahlen ins Schwyzer Kantonsparlament. Um die 100 Kantonsratssitze buhlten 393 Personen, davon 113 Frauen. Immerhin knapp 29 Prozent.

Mit einem solchen Frauenanteil hätte sich der Kanton Schwyz durchaus sehen lassen können. Fehlanzeige: Der Kantonsrat wird noch männlicher. Zurzeit sitzen elf Frauen im Schwyzer Kantonsrat, im neuen Parlament werden es nur noch zehn sein. Und sogar in der SP-Fraktion sieht es für die Frauen schlecht aus: Von den 17 Sitzen werden nur gerade vier von Frauen besetzt, keine 25 Prozent. Zum Vergleich: Im Nationalrat sitzen in der SP-Nationalratsfraktion 60 Prozent Frauen ...

Warum haben es Frauen in der Schwyzer Politik so schwer? Trauen ihnen die Schwyzer politische Ämter nicht zu? Daran kann es wohl kaum liegen: Petra Steimen wurde am Wochenende mit dem besten Resultat als Regierungsrätin wieder gewählt. Und man erinnere sich: 1971 wurde die Schwyzerin Elisabeth Blunsky in den Nationalrat gewählt, obwohl das Frauenstimmrecht in Kantonsangelegenheiten erst ein Jahr später eingeführt wurde. Warum hat also die nationale «Frauenwelle» nicht auf unseren Kanton übergeschwappt? Trotz guter Kandidatinnen, wie die Parteien betonen. Irgendwie herrscht Ratlosigkeit. Vier Jahre lang haben die Parteien nun Zeit, eine Antwort zu finden. Aber vielleicht tickt der Kanton Schwyz einfach anders ...

«Die Bilanz aus Frauensicht fällt ernüchternd aus»

Die Wahlen sind vorüber und einmal mehr blieben die Frauen auf der Strecke. Jetzt sitzen noch zehn Frauen im Kantonsparlament. Was sagen das Frauennetz Schwyz dazu – und die Wahlkampfleiter?

von Johanna Mächler

Die Wahlkampfleiterin der SP, Karin Schwiter, formuliert es deutlich: «Dass auch in der neuen Legislatur von den 100 Sitzen im Kantonsparlament nur zehn von Frauen besetzt sind, ist ein Skandal.» Eine gesunde Demokratie beteilige alle Bevölkerungsschichten angemessen an Entscheidungen, schreibt sie weiter. «Um dies zu erreichen, muss der Kanton Schwyz dringend mehr für die Gleichstellung tun.» Die ehemalige Kantonsratspräsidentin verlangt von der Regierung endlich eine Gleichstellungsstrategie, und dass die Parteien ernsthaft Frauen aufbauen müssten.

Gleichberechtigt mitgestalten

Ebenso unzufrieden mit dem Ausgang der Wahlen ist das Frauennetz Schwyz. Präsidentin Mona Birchler erinnert an die zahlreichen Bemühungen wie Vernetzung, Online-Kampagne und Wahlaufreife. Wegen der sich anbahnenden Corona-Krise haben alle Parteien Abstriche machen müssen. Und trotzdem: «Die Bilanz nach dem Wahlsonntag fällt aus Frauensicht ernüchternd aus. Wir sind frustriert und schauen besorgt in die Zukunft in unserem Kanton.» Besorgt deshalb, weil die «paritätische Verteilung der Geschlechter in politischen Gremien» nach wie

«Wir sind frustriert und schauen besorgt in die Zukunft in unserem Kanton.»

Mona Birchler
Präsidentin Frauennetz Schwyz



Kaum Frauen im Schwyzer Kantonsrat (im Bild 2015): Die Parteien bemühten sich um einen guten Frauenanteil, die Auswahl war gegeben. Dennoch brachten die Wahlen 2020 nicht mehr Frauen ins Parlament. Bild Archiv

vor nicht gegeben ist. «Frauen sollen zu gleichen Teilen an gesellschaftsrelevanten Entscheidungen teilhaben, ihre Sichtweisen einbringen und das Zusammenleben im Kanton Schwyz mitgestalten», verlangt das Frauennetz.

Nicht mehr Kandidatinnen als vor vier Jahren

Über die Gründe wird spekuliert: Zum einen war bereits die Suche nach Kandidatinnen schwierig, wie das Frauennetz und Wahlkampfleiter sagen. Es sei den Parteien nicht gelungen, mehr Frauen für eine Kandidatur zu mobilisieren als vor vier Jahren. Von den 393 Kandidierenden für den Kantonsrat waren immerhin 113 Frauen. Tatsächlich gewählt wurden neun,

Andrea Keller aus Freienbach wird auf Herbert Huwiler folgen. Dieser wurde neu in die Regierung gewählt.

Regierungsrätin Petra Steimen-Rickenbacher wurde glanzvoll wiedergewählt. SVP-Wahlkampfleiter Roland Lutz vermutet, dass die knappe Mehrheit von Petra Steimen vor Kaspar Michel «ein Stück weit Zufall» war. Karin Schwiter hingegen ordnet das Ergebnis dem «Wahlpäckli der FDP/SVP» zu, zudem habe sie in «Corona-Zeiten eine sehr wichtige Funktion». Sepp Marty von der FDP lobt die Arbeit Steimens, sie «geniesst auch überparteilich grosse Anerkennung», was sich im Wahlergebnis zeige. Da rund 29 Prozent aller Kandidierenden Frauen waren, «übertrifft die tiefe Anzahl der Gewählten»,

so Wahlkampfleiter Marty. Dieser Gedanke steht auch bei der CVP weit vorne: «Viele Listen mit einer guten Frauenvertretung waren vorhanden; doch das Ergebnis ist ernüchternd», fasst Wahlkampfleiter Mathias Bachmann zusammen. «Will der Wähler überhaupt eine gute Auswahl?», zweifelt er an. Jedenfalls werde dies wohl zu wenig geschätzt.

Auf den Wahllisten für den Regierungsrat haben von den fünf Parteien lediglich zwei je eine Frau auf ihrer Liste. Insgesamt keine grossen Fortschritte, trotz Frauenstreik im vergangenen Juni? Doch auch wenn die Arbeit nicht unmittelbar von Erfolg gekrönt sei, will das Frauennetz die Diskussion fortsetzen.

Sekundenschlaf mit verheerenden Folgen

In zwei Fällen war es 2019 in der March zu einem Unfall gekommen, weil die beiden Fahrer die Augen wegen Müdigkeit schliessen mussten. Einer der beiden musste dafür über 6700 Franken bezahlen.

von Anouk Arbenz

Eigentlich wusste er es schon seit Längerem. Ob am Esstisch, auf der Toilette oder beim Autofahren – innerhalb von Sekunden konnte er einfach plötzlich einschlafen. Seine Frau machte sich grosse Sorgen und wies ihn an, einen Arzt aufzusuchen. Der 45-jährige Portugiese hätte besser auf seine Frau gehört...

Unbehandelte Schlafapnoe

Im April 2019 wollte der Portugiese die Ausfahrt Niederrunen nehmen, als er kurzzeitig einschlief und mit seinem Fahrzeug von der Strasse abkam und in die Leitplanke knallte. Im Juni 2019 kam es dann zum tragischen Unfall in Siebnen. Der 45-Jährige fuhr von Netstal aus herkommend mit dem Auto auf der Zürcherstrasse in Siebnen, wo er plötzlich wieder in einen Sekundenschlaf fiel. Er geriet rechts über den Radstreifen aus der Fahrbahn, fuhr in den Schotterstreifen und kollidierte mit dem Aussenspiegel seines Wagens mit einem Maschendrahtzaun. Aufgeschreckt, wollte er auf die Strasse zurückfahren, wobei er aber eine Fahrradfahrerin übersah, die korrekt vor ihm gefahren war. Das Auto erfasste



Das Auto des 45-jährigen Unfallverursachers im Juni 2019 in Siebnen. Archivbild kapoz

die 60-Jährige und schleuderte sie zu Boden. Die Frau wurde nach einer Erstversorgung durch den Rettungsdienst mit mittelschweren Verletzungen in eine Spezialklinik geflogen. Dort musste sie während fünf Tagen stationär behandelt werden.

Es stellte sich heraus, dass der Mann an Schlafapnoe litt. Das hätte ein Arzt

schnell gesehen, wenn er sich hätte untersuchen lassen. Der 45-Jährige muss wegen mehrfach vorsätzlichen Fahrens in fahrunfähigem Zustand total 6731 Franken bezahlen.

In den Klauen der Müdigkeit

Die Müdigkeit wurde auch einem 27-Jährigen aus Finsterhennen zum

Verhängnis. Der Mann war um 1.30 Uhr nachts mit Lieferwagen und Anhänger auf der Autobahn A3 in Fahrtrichtung Zürich unterwegs. Weil ihm die Augen beinahe zufielen, entschloss er, eine Pause auf dem Rastplatz einzulegen. Zwei Stunden später setzte er seine Fahrt fort. Doch es half nichts, wieder kämpfte er gegen Müdigkeitsercheinungen. Vielleicht würde etwas zu essen helfen, dachte er sich und hielt bei der nächsten Raststätte wieder an. Doch nach der 15-minütigen Pause mit Essen und Trinken war es noch schlimmer als vorher. Er drehte die Klimaanlage herunter. Vielleicht würde das helfen, wach zu bleiben. Nein. Er stellte die Sitzkühlung ein. Auch das half nicht. Kurz nach 4 Uhr passierte er Lachen. Dann geschah es.

Den 27-Jährigen überkam ein Sekundenschlaf, er machte einen Schlenker mit seinem Lieferwagen, überquerte den Pannestreifen, fuhr über das Tunnelbankett in Altendorf und prallte gegen die Tunnelmauer. Jetzt war er wach. Nachdem er realisierte, was geschehen war, fuhr er mit dem Lieferwagen auf den Pannestreifen.

Wegen fahrlässigen Fahrens in fahrunfähigem Zustand muss der Mann total 2100 Franken bezahlen.

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 276.-
 - 24 Monate zu Fr. 520.-
 - 6 Monate zu Fr. 148.-
- (alle Preise inklusive MwSt und E-Paper)

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Unterschrift _____
Datum _____
Telefon _____

Bitte senden an:
March-Anzeiger Höfner Volksblatt
Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
8853 Lachen 8832 Wollerau
Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 01
aboverwaltung@marchanzeiger.ch
aboverwaltung@hoefner.ch